Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 15

Artikel: Ein Liebes- und ein Marken-Handel

Autor: Marvais, Bon-Marc

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LANDSTRASSE IM APRIL

(Mus bem Tagebuch eines Landstreichers)

Am Telegraphendraht ein Spätzlein singt. Vorsichtig geh' ich um die Pfützen — Was kann es mir auch schließlich nützen, Wenn Wasser in die Schuhe dringt?

Die Straße ift ein Meer von Schlamm .. Der Regen rinnt in kleinen Bächen — Ich glaub', der Himmel will sich rächen Und seht dem Wasser keinen Damm.

Nun ja, mir ift es ganzlich gleich, Woher den Schnupfen ich beziehe! Es lohnt sich schließlich schon der Mühe —: Die Straße ist wie Perserteppich weich.

EIN LIEBES- UND EIN MARKEN-HANDEL

Von Marc Marvais

2018 Lola Sarwatscheff, die kaukasische Tänzerin aus Tiflis, in unserer Stadt auftrat, war ich noch nicht verheiratet. Aber sie war verheiratet; das weiß ich bestimmt. Ihr Mann hieß Gregor Zartarow und war ein Kleinruffe, das heißt ungefähr 1 m 85 cm boch. Der Sauptzweck seines Daseins bestand barin, daß er die Zauberlaterne bediente, wenn Lola tanzte. Die Ma= schine sandte dann die schönsten Farben zu Lola, wenn diese als Schmetterling ober Libelle oder Nymphe vor der Leinwand tanzte. Gregor boette jeweils in einem Kaften an der Rampe und drehte je nach der Musik schneller oder langsamer eine Kurbel. Ich hatte damals begonnen, als Rezensent über Bariété und Kabarett zu schreiben, eine Arbeit, die ebenso angenehm'ift, wie die eines Theaterkritikers. Das muß man am eigenen Leib und Namen erfahren. — Lola Sarwatscheff bing an ihrem Mäddennamen, tanzte gut, ein wenig flatterhaft, aber biesen Fehler beette fie mit ihrer Schönheit zu. Sie hatte kaftanienbraunes, volles Saar, einen herrlichen Mund und mundervolle Mandelaugen, über denen die Augenbrauen wie dunkle Triumpfbogen sich wölbten. Lola war noch nicht ganz breißig Sahre alt, trug mit Geschmack den breiten Chering und hinterging ihren Gatten nur felten und nur bann, wenn er fchlief. Gregor Tartarow war fo ruckfichtsvoll, stets bann einzuschlafen, wenn er sich satt gegessen hatte. Er legte jeweils ben Ropf auf die Serviette, wobei seine steifen Saare das Saupt zu ftuten schienen. Der Mann hatte eine fehr tiefe Stimme und einen ftarken Bart, der nur Nafe und Stirn freiließ. Vielleicht ift das Paar von den Bolschewisten tot geschossen worden. In Rußland wird zurzeit jeder Mensch wenigstens einmal zum Tode verurteilt.

Lola lernte ich durch eine reizende Kugelläuferin, Margot Lilian, der ich Blumen, Bonbons und eine seidene Haarmasche gekauft hatte, kennen. Im Gesprach erfuhr ich, daß Lola Marken sammle, seltene Marken aller Länder. Ich betrachtete die Tänzerin und beschloß in mir, dieser Frau meine reichhaltige Sammlung zu opfern. Um nächsten Abend übergab ich Lola die Rezension, die fehr gut und beinahe mahrheitsgetreu ausgefallen mar. Zartarow lud mich zum Nachteffen ein, worauf ich verriet, daß ich mein Markenalbum bei mir habe. Um Mitternacht fetten wir uns zu Tisch: Tartarow, Lola und Marc Marvais. Das Effen war vorzüglich und Gregor schlief hierauf ein. Nach wenigen Minuten schlief er wie ein Murmeltier; benn er war mube, da er den ganzen Abend über entweder gekurbelt oder gebrummt hatte. Ich schlug mein Album auf und während Lola regel= recht zu plündern begann, erst Usien, dann Ufrika, usw., betrachtete ich die tangende Philateliftin. Sie trug ein meergrunes Seibenkleid, schweren Schmuck und wenn fie sprach, blitte zwischen ben oberen Schneidezähnchen ein kleiner Diamant. Ueber der weißen Stirne turmte sich boch das duftende Saar auf und war gekrönt mit einer dunkeln Rose. Ferner sah ich: kostbare rusfische Stickeletten, eine goldene Urmspange, auf der Bruft eine alte Gemme.

Lola strich Gregor liebend über die Borsten und sprach: "Er seiend ein liebändärrr Mann; er seiend gut schlafänd." Secht sah sie mir tief in die Augen und fragte: "Haben Sie der schönan, altan Schweiczarrmarrkän? Ich besaß eine Zürichsechs, ein sehr gut gefälschtes Baslertäubchen, Prachtschrüzlischwyz, Seidenfäden. Lola raubte; sie glitt mit den schlanken Fingern über die Seiten, die Marken sprangen von den zarten Klebpapierchen in die rosige Hand der Kaukasserin.

"Bas wollan Sie haband für die Marrekan, alle seiend?" Ich küßte Lola Sarwatscheffs schönen Sals. Sie nahm dasur die Chrüzli-Schwyz. Ich küßte Lolas kühle Schultern. Das falsche Baslertäubchen verschwand. Ich küßte Lola Sarwatscheffs seidenfeinen Oberarm — ein Seidenfaden flog weg. Ich küßte Lolas Mandelaugen; der zweite Seidenfaden sprang vom Blatt. O! Ich küßte Lola Sarwatscheffs vollen, roten, lachenden Mund! Fahr hin, du teure Zürich-Sechs! Was bist du so gering von Wert neben diesem Kusse.

Und ich umfing die Kaukasierin, ward verrückt — meiner Seele und flüsterte: Du süße Rose von Tislis! Nimm alles, alles, — hier Amerika, Haiti, die kleine Britanien, die Mexikaner, Samoa, China, Tasmania; nimm die beiligen, echten Kirchenstaat und bete gemach für mich sieben Baterunser. Aber dafür gibst du mir beinen Mund, der heiß ist vom Blute und kühl vom dunkeln Burgunder. Deine Rosenkospen laß mich schauen und bewundern die Triumphbogen über beinen tiefen Augen!

Gregor Tartarow schlief wie ein Seehund.

"Schön seiand die Lola Sarwatscheff, von Tiflis kommand! lächelte die Tänzerin.

Als ich wieder zur Besinnung kam, waren meine Marken Lolas Marken. Ich aber machte sie berühmt und schrieb ein glänzendes Feuilleton.

Durch die helle, kalte Februarnacht gingen wir zum kleinen Hotel; voraus, schlasend, fluchend, grunzend der torkelnde Gregor Tartarow, 1 m 85 cm hoch. Lolas Pelzmantel war so weit, daß ich darinnen mich wärmen konnte.

Im kleinen Zimmer sang ber Samovar. Gregor lag mit ben Stiefeln auf bem Bette und schlief. Dieser Mann war ein einziger, ununterbrochener Schlaf. D! bu dummer, dummer Gregor Zartarow, wie konntest du so schlafen und schnarchen, während ich wachte und anbetete!

Als Lola verreiste, konnte sie sagen: Chrrüzli-Schwycz, Chrrömmli — Chomm bald widarre. Ich aber wußte Märchen aus dem Bazar zu Tiflis und sang, als ich wieder allein war, die heiße, bange Weise, in der es heißt, daß die Geliebte zart sei wie die Bläue über den Bergen von Tiflis und daß ihr Mund duste wie Rosensol aus dem Schemacha.